

Die Seele Anatoliens - *hasret kokan topraklar*

- auf den Spuren von Aşık Veysel -

Die Weiten Anatoliens - ein Fenster in die türkische Seele

Wo und wie muss man suchen, um die Faszination zu ergründen, mit der Anatolien den Reisenden aus dem Okzident empfängt? Sollte man in der Geschichte dieser alten Kulturlandschaft blättern, die vom Kommen und (Ver-)Gehen unzähliger Zivilisationen erzählt, die sich auf anatolischer Erde Schicht um Schicht übereinander legten und über Jahrhunderte ihre Traditionen weitergaben, dabei voneinander lernten und sich kulturell bereicherten?

Oder sollte man nur still dem Wind und seinen Geheimnissen lauschen, wenn er über die Berge (*yüce dağlar, bulutlu dağlar*) streicht, mit den Wolken spielt und in der Mittagshitze eines Augusttages inne hält? Und vielleicht finden sich auch Antworten im Farbspiel der anatolischen Weiten, das in seinem immerwährenden Wechsel der Tages- und Jahreszeiten so sehr dem Auf und Ab der Geschichte und den Lebenszyklen des Menschen gleicht?

Die Türkische Volksmusik (Türküler) – universale Menschheitserfahrungen

Ein Schlüssel zu den Geheimnissen Anatoliens liegt in den türkischen Volksliedern verborgen. In ihren mündlichen Überlieferungen erinnern sie an eine uralte Menschheitserfahrung, die vom Kommen und Gehen handelt, die Anatolien und seine Menschen auf einzigartige Weise prägte. Sie klagen vom lebenslangen Unterwegssein (*uzun ince bir yoldayım*), der ewigen Suche nach sich selbst (*yıllarca aradım kendi kendimi, hiç bir türlü bulamadım kendimi*) und der unerfüllbaren Sehnsucht nach Glück und Liebe (*beyhude dolandım boşa yoruldum*). Wehmütig erzählen sie vom kurzen Leben, das wie ein flüchtiger Traum (*fani dünya*) verstreicht, in dem nur die Mutter Erde die Treue hält (*benim sâdik yârim kara topraktır*). In ihrer überwältigenden Schlichtheit atmen diese Lieder die Farben und den Geruch anatolischer Erde, sie illustrieren wie ein Text- und Bilderbuch die Gefühlswelten und die Seele der Menschen Anatoliens. Mit ihrer poetischen Kargheit und ihren schlichten Bildern erreichen sie universale Geltung.

Deshalb veralten sie nicht und werden sie noch heute, ob in den großen türkischen Städten oder auf den Dörfern, gesungen und immer wieder aufs Neue interpretiert.

Die anatolische Idee des Humanismus - die Lieder von Aşık Veysel

Einer der letzten großen Volkssänger Anatoliens, der dieses Land und seine Seele zum Klingen brachte, war Aşık Veysel (1894 -1973). Er wusste davon, dass das türkische Volkslied (*Türkü*) Brot für die Seele seiner Landsleute ist, ohne das sie nicht leben können. (*Bayramlarda, düğünlerde, toplantıda, yığınlarda sıkılınca dar günlerde- Türküz, türkü çağırız.*)

Aşık Veysel, der schon mit 7 Jahren erblindete, kam in dem zentralanatolischen, abgeschiedenen und ärmlichen Dorf Sivrialan (Provinz Sivas) zur Welt. Er konnte keine Schule besuchen, lernte in seiner Kindheit die Saz zu spielen und hörte den ins Dorf kommenden Volkssängern zu. In den 50 Jahren erlangte er nationalen Ruhm und 1965 erkannte ihm das türkische Parlament wegen seiner Verdienste um die Sprache und Nationale Einheit eine lebenslange monatliche Pension zu.

Woher er als Blinder, als Kind einer armen Bauernfamilie diese universalen Bilder von den Sehnsüchten der Menschen nehmen und in ihnen eine zutiefst humane Haltung zum Ausdruck bringen konnte, bleibt ein Rätsel. Und dass er mit seinen Liedern das Erbe von Yunus Emre, des ersten großen türkischen Volksängers, weiterführte, ist ein weiteres Wunder.

Denn wie Yunus Emre bewegte auch ihn die Frage nach dem Lebenssinn in dieser Welt, die genau besehen doch nur 5 Tage währt (*Bes günlük dünyada - murat yalan, ölüm gercek*) (*Geldi geçti ömrüm benim yeller esib geçmiş gibi - hele bana şöyle geldi bir göz açıp etmiş gibi oder hani ilk sahibi...*). Und auch für ihn hatte die Seele des Menschen eine andere, größere Bestimmung, für die sie sich aus dem Körper befreien musste. (*Can kafeste durmaz uçar - dünya bir han konan göçer*).

Schließlich betonte Veysel die Gleichheit der Menschen, (*hep Adem'in oğlu kızı*), und prangerte in seinen Liedern den Streit um das Mein und Dein, den Kampf zwischen Völkern und Religionen an. (*Aynı vardan var olmuşuz - sen gümüşsün ben saç miyim?*)

Dass noch heute renommierte Musiker aller Stilrichtungen (wie Arif Sağ, Özdemir Erdoğan, Zerrin Özer, Pentagram, Tarkan, Aziza Mustafa Zadeh, Fazil Say u.v.a.) Verse von Aşık Veysel interpretieren, liegt in der universalen Geltung der Lieder und in den einfachen Bildern, mit denen Aşık Veysel auf die ewige Frage nach dem „Wer bin ich und wohin gehe ich“ antwortet.

Eine filmische Reise

Über die Bedeutung dieser Volksmusik und über Aşık Veysel ist im Westen wenig bekannt. Es gibt kaum Übersetzungen und es fehlen die Erzähler, die uns diese Welt der kargen Schönheit eröffnen.

Unsere Filmdokumentation ist angelegt als Forschungsreise zur Seele Anatoliens. Im Unterwegssein wollen wir die Mosaiksteine der anatolischen Kultur, ihre Überlieferungen und Farben, Erzählungen und Lieder zusammentragen, in denen die alten Menschheitserfahrungen aufbewahrt sind und noch heute die Herzen ihrer Zuhörer berühren.

An dieser Reise wollen wir den Zuschauer teilhaben lassen und sichtbar machen die Größe und Einzigartigkeit dieses humanistischen Denkens, das so tief verwurzelt ist in anatolischer Erde, das geprägt ist von Toleranz und Zuversicht, von der Tradition der Gemeinschaft, die teilen kann und fähig ist zum Mitgefühl.

Produktion

transfers-film/ Nürnberg-Fürth

Buch/Regie: Jochen Menzel/ Gülseren Suzan

Musikalische Beratung: N.N.

Länge: ca. 60 Min

Produktionszeit: ab 8/2009 – bis 11/2010

© Fürth, 20.6.2009
transfers-film/Jochen Menzel
tel 0911 – 790 52 88
fax 0911 – 790 32 30
mobil 0172 – 860 41 09
menzel@transfers-film.de
www.tranfers-film.de